



## Presseschau vom 10.02.2017:

Quellen: Itar-Tass, Interfax, Ria Novosti, sputniknews, rusvesna.su, voicesevas.ru, hinzu kommen Informationen der Seiten *dnr-online*, *Inr-portal*, *Novorossia*, *dnr-news*, *novorosinform* u.a. sowie die offiziellen Seiten der Regierungen der Volksrepubliken *dan-news*, *lug-info*. Wir beziehen manchmal auch ukrainische Medien, z.B. *BigMir*, *UNIAN*, *Ukrinform*, *KorrespondentT* und die *Online-Zeitung Timer* aus Odessa ein.

Zur besseren Unterscheidung der Herkunft der Meldungen sind Nachrichtenquellen *aus den neuen Volksrepubliken im Donbass in Rot* (*dnr-online*, *Inr-portal*, *Novorossia*, *dan-news*, *lug-info*, *dnr-news*, *novorosinform* u.a.) und *ukrainische Quellen in Blau* (*BigMir*, *Ukrinform*, *UNIAN*, *KorrespondentT* und *Timer*) gekennzeichnet.

Die Übersetzung russischer Medien erfolgt in schwarzer Farbe. Meldungen *aus Sozialen Netzwerken* sind *violett* gekennzeichnet.

Ausgewählt und übersetzt durch das Kollektiv der „Alternativen Presseschau“

## Abends / nachts:

*av-zakharchenko.su*: Am Donnerstag, den 9. Februar besuchte das Oberhaupt der DVR Alexandr Sachartschenko ein weiteres Mal die Frontlinie. Während der Inspektion bewertete das Staatsoberhaupt den Grad der Gefahr von Seiten der ukrainischen Streitkräfte, das Niveau der Gefechtsbereitschaft der Abteilungen der DVR, die sich an der Front befinden und beantwortete die Fragen eines Militärkorrespondenten.

### **Wie bewerten Sie die Lage an der Frontlinie? Auf was bereitet sich die ukrainische Seite vor?**

Die Lage ist sehr schwierig. Und ich denke, dass die letzten Terrorakte deswegen stattfinden, damit sich die Lage hier verschiebt.

### **Zu was kann diese Destabilisierung führen?**

Man zwingt uns, uns für Mischka (Michail Tolstych; Anm. d. Übers.) zu rächen. Dies ist ein Bruch der Minsker Vereinbarungen. Aber dieser Angriff würde absolut unbedacht sein, deshalb werden wir uns vorbereiten, aber für Giwi werden wir uns in jedem Fall rächen.

### **Viele fragen, wie groß der Vorrat an Geduld des Donbass ist?**

Die Ukraine weiß nicht, mit wem sie sich eingelassen hat. Wir haben solange Geduld, bis wir siegen.

### **Das heißt, die Entscheidung über einen Beginn der Kämpfe werden Sie selber treffen und nicht auf Veranlassung der ukrainischen Seite?**

Natürlich. Sie sollen da nicht mal drauf hoffen. Dort, wo wir gelehrt haben, haben sie nicht mal gelernt... Und bezüglich ihrer übrigen Erklärungen... Wir sind Millionen. Versucht, uns alle zu erschlagen. Wir werden Euch noch als Tote über euch kommen.

Es ist keine Panik in der Stadt, aber der Mord an Giwi...

Ich will mich an meine Landsleute wenden. Wir sind aus dem Donbass. Das ist unser Land. Wir haben unseren Charakter. Wir haben nie nach irgendeiner Pfeife getanzt und werden das nicht tun. Und der Donbass kümmert sich immer um seine Leute. Wir werden zu denen kommen, die Mischa und Arsen umgebracht haben...

Dan-news.info: Die Aufklärung der DVR hat über die Vorbereitung von Artillerieschlägen auf drei frontnahe Städte der Republik berichtet. Dies teilte das operative Kommando der DVR mit.

„Wir haben Informationen über die **Bereitschaft** der ukrainischen Truppen, **Schläge mit schwerer Artillerie auf Debalzewo, Gorlowka und Dokutschajewsk** zu verüben erhalten“, sagte der Gesprächspartner der Agentur.

Er fügte hinzu, dass die ukrainischen Streitkräfte planen ihrer Provokationen in kürzester Frist durchzuführen. „Ziel solcher Beschüsse ist die Destabilisierung der Lage an der Front“, erklärte der Vertreter des Kommandos.

Derzeit halten die Streitkräfte der DVR weiter das Regime der Feueinstellung ein.

## Vormittags:

De.sputniknews.com: Kämpfer der Terrormiliz Islamischer Staat (auch IS, Daesh) haben das syrische Aleppo vollständig von der Wasserversorgung abgeschnitten, wie das Mitglied des Verteidigungsausschusses des russischen Föderationsrates, Dmitrij Sablin, am Freitag sagte.

„Es gibt ein Wasserdefizit in Aleppo. Die Pumpstation wurde von Terroristen besetzt. Sie haben das Kanalwasser abgeschnitten und Masut (zähflüssiger hochsiedender Destillationsrückstand von Erdöl – Anm. d. Red.) und Dieselöl in das Flüsschen gegossen“, sagte Sablin nach einem Besuch in Aleppo.

In Ost-Aleppo nahm man demnach das meiste Wasser aus Untergrundbrunnen, doch die Terroristen hätten beim Verlassen der Stadt diese Brunnen vermint.

Zuvor war mitgeteilt worden, dass im Raum der Region Wadi-Barada in der Nähe von Damaskus die Wasserversorgung der syrischen Hauptstadt fast vollständig wiederhergestellt worden sei. Außerdem sollen etwa 2500 Kämpfer ihre Waffen niedergelegt haben.

„Die Wasserzufuhr für Damaskus war wegen verbrecherischer Handlungen der sich dort verschanzenden Kämpfer, unter anderem von der Al-Nusra-Front, unterbrochen. Die syrischen Behörden haben mit Unterstützung der russischen Militärs umfassende Maßnahmen zur Verbesserung der Lage unternommen“, sagte der russische Vizeaußenminister Gennadij Gatilow.

Der Diplomat wies zugleich auf das „Stillschweigen“ der westlichen humanitären Organisationen hin, die doch sonst keine Gelegenheit ausließen, die Behörden in Damaskus zu kritisieren. In diesem Fall hätten diese Organisationen entweder gar nichts gesagt oder die Unterbrechung der Wasserversorgung für Damaskus den Angriffen der syrischen Luftwaffe zugeschrieben. Eine ähnliche Situation sei zurzeit um Aleppo zu beobachten, so Gatilow weiter.

Dnr-news.com: Der stellvertretende Minister „für Fragen der vorübergehend okkupierten Gebiete und der Binnenflüchtlinge“ der Ukraine Georgij Tuka erklärte in einem Kommentar gegenüber der Zeitung „Segodnja“, dass man „die Minsker Vereinbarungen umschreiben sowie auch andere Plattformen und Formate für Verhandlungen mit Russland suchen kann“.

Dies sagte er, als er den kommenden Jahrestag der Unterzeichnung von Minsk II kommentierte.

„In diesen zwei Jahren ist es nicht gelungen, die Minsker Vereinbarungen zu implementieren. Denn der erste Punkt – das ist die Sicherheit. Ohne den ersten Punkt über den zweiten, dritten usw. zu sprechen ist unlogisch. Außerdem glaube ich nicht, dass man die Minsker Vereinbarungen nicht umschreiben darf. Aus meiner Sicht sind sie leider (entweder ist das vorsätzlich so oder versehentlich, ich weiß es nicht) so geschrieben, dass sie unterschiedlich interpretiert werden können. Darin besteht das größte Problem- jede Seite interpretiert sie auf ihre Art. Deshalb würde ich beispielsweise zulassen, dass man sie umschreibt. Vielleicht lohnt es sich auch, darüber wird auch viel gesprochen, neue Plattformen zu erstellen. Aber erst wenn eine Alternative aufgebaut ist, kann man die bisher existierende Plattform verlassen. Bevor sie zerstört wird, muss etwas Neues aufgebaut sein.“



<http://dnr->

[news.com/uploads/posts/2017-02/thumbs/1486715229\\_02b667ecacbd7d1ed63b4e1bc378063b.jpg](http://news.com/uploads/posts/2017-02/thumbs/1486715229_02b667ecacbd7d1ed63b4e1bc378063b.jpg)

De.sputniknews.com: So provoziert Kiew einen Bruch der Minsker Vereinbarungen – Sachartschenko

Die jüngsten Terroranschläge im Donbass sollen die Volkswehr in die Offensive drängen, wie das Oberhaupt der selbsterklärten Volksrepublik Donezk, Alexander Sachartschenko, erklärte. Dies berichtet die russische Agentur RBC unter Verweis auf die Donezker Nachrichtenagentur.

Demnach hat Sachartschenko am 9. Februar Positionen der Volkswehr besucht und dort eine Videoansprache gehalten. Darin habe er die Vermutung geäußert, die jüngsten Terroranschläge, darunter auch die Ermordung des Volkswehr-Kommandeurs Michail „Giwi“ Tolstych, seien ein Versuch, „die Lage an der Frontlinie in Bewegung zu bringen“.

„Man nötigt uns zu Rache für Mischa, zum Start einer Offensive“, so Sachartschenko. Die Volkswehr solle zum Verstoß gegen die Minsker Abkommen provoziert werden.

„Diese Offensive wäre absolut unbedacht, deshalb werden wir uns gut vorbereiten, und für Giwi werden wir uns in jedem Fall rächen“, versprach er.

Wie der Vize-Befehlshaber der Donezker Armee, Eduard Bassurin, am Donnerstag erklärte, sei die Militärstaatsanwaltschaft der Republik den Mördern von „Giwi“ auf die Spur gekommen. Er machte ukrainische Saboteure für dieses Verbrechen verantwortlich.

Der 36-jährige Kommandeur des Volkswehr-Bataillons „Somali“, Michail „Giwi“ Tolstych, wurde am 8. Februar am frühen Morgen in seinem Büro in der Stadt Makejewka durch eine thermobarische Rakete getötet, die aus einem tragbaren Raketenwerfer vom Typ Schmel abgefeuert worden war.

Einige Stunden nach dem Mord erklärte das Verteidigungsministerium der nicht anerkannten Volksrepublik Donezk, dass hinter diesem Terroranschlag die ukrainischen Geheimdienste und persönlich der Berater des ukrainischen Innenministers, Soran Schkirjak, stehen würden. Letztgenannter habe in einem Interview mit der russischen Agentur RBC eine Beteiligung an dem Geschehen entschieden dementiert.

Lug-info.com: Die Kiewer Truppen haben in den letzten 24 Stunden **12 Mal** die Positionen der Volksmiliz der LVR beschossen. Dies teilte die Verteidigungsbehörde der Republik mit. Das Gebiet von **Kalinowo** wurde viermal aus Richtung Troizkoje und Nowoswanowka mit Granatwerfern und Schusswaffen beschossen. Zweimal wurden die Positionen in **Logwinowo** aus Richtung Luganskoje mit Granatwerfern beschossen. Auch die Positionen der Volksmiliz im Gebiet der Dörfer **Kalinowka, Nishneje Losowoje, Krasnyj Jar, Shologoje und Losowoje** wurden beschossen. Die ukrainischen Truppen verwendeten 120mm- und 82mm-Mörser, Granatwerfer und Schusswaffen.

Dan-news.info: „Die Zahl der Beschüsse von Seiten der ukrainischen Streitkräfte betrug in den letzten 24 Stunden **96**“, teilte das operative Kommando der DVR mit. Es wurden zweimal Schützenpanzerwaffen verwendet, 92 Mal Granatwerfer, außerdem wurden einzelne Schüsse mit Schusswaffen festgestellt. Informationen über Verletzte und Zerstörungen sind nicht eingegangen.

De.sputniknews.com: Donbass: OSZE bestätigt Kiews Schuld an Eskalation – Lawrow  
Die Berichte der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) bestätigen, dass die Kiewer Radikalen und Nationalisten an der Eskalation des Konflikts im Donbass schuld sind. Dies sagte Russlands Außenminister Sergej Lawrow im Interview mit der russischen Zeitung „Iswestija“.  
„In den letzten Tagen hat sich die Lage im Südosten der Ukraine stark zugespitzt“, so der Minister. Seines Erachtens „tragen gerade die radikalen und nationalistischen Kräfte in Kiew die Verantwortung für diese neue Eskalation der Situation“. „Das ist durch die Berichte der OSZE-Beobachtermission dokumentiert“, erklärte Lawrow.  
„Es handelt sich um einen groben Verstoß der Ukraine gegen ihre gemäß den Minsker Vereinbarungen übernommenen Verpflichtungen, die sie allem Anschein nach nicht zu erfüllen gedenken“, stellte der russische Chefdiplomat fest und ergänzte, dass „die Kiewer Behörden, statt sich um einen stabilen Frieden zu bemühen, beharrlich versuchten, eine militärische Regelung des Konflikts durchzusetzen“. „Womit derartige Abenteuer für sie in den Jahren 2014-2015 endeten, ist gut bekannt“, schloss er.  
Kiews Vorgehen zeige nur den fehlenden Wunsch der Ukraine, sich für eine friedliche Regelung der Probleme zu entscheiden.  
Die Zuspitzung der Situation im Donbass habe am 29. Januar begonnen, schreibt das Blatt. An jenem Tag setzte der Beschuss im Raum der Kleinstadt Awdijewka (Awdejewka) ein. Beide Konfliktseiten – die ukrainische Armee und die Volkswehr der selbsterklärten Volksrepublik Donezk – werfen sich gegenseitig vor, die Eskalation des Konflikts verursacht zu haben.  
Dabei habe die OSZE-Beobachtermission am 3. Februar die Präsenz mehrerer ukrainischer Panzer in Awdijewka fixiert. Und später, am 6. Februar, habe der stellvertretende Leiter der OSZE-Beobachtermission in der Ukraine, Alexander Hug, die Zuspitzung der Situation dort mit einer geografischen Annäherung der Konfliktseiten verbunden.



<https://cdn2.img.sputniknews.com/images/31447/80/314478063.jpg>

**Ukrinform:** Der stellvertretende Leiter der OSZE-Mission in der Ukraine, Alexander Hug, dementierte die Worte des Außenministers der RF Sergej Lawrow, dass die ukrainische Seite schuld an der Eskalation des Konfliktes im Donbass trage. Dies sagte Hug am Freitag auf einer Pressekonferenz, berichtet der Ukrinform-Korrespondent.

„Die Spezialmission der OSZE beschuldigt nicht eine der Seiten. Wir stellen nur Fakten an den Orten fest und sie sind in drei Sprachen für jeden zugänglich. Und die Leser unserer Berichte sollten Schlussfolgerungen ziehen, aber das sind nicht die Schlussfolgerungen der Mission“, sagte Hug.

Wie zuvor berichtet wurde, hatte Lawrow erklärt, dass man in der OSZE die Verantwortlichkeit Kiews für die Eskalation der Ereignisse in Awdrejewka bestätigen hätte.

**De.sputniknews.com:** Russland und Deutschland wollen einen gemeinsamen „heißen Draht“ für Cybersicherheit einrichten, um möglichen Zwischenfällen in diesem Bereich vorzubeugen, wie der russische Sondergesandte des Präsidenten für Cybersicherheit und Leiter der russischen Delegation bei jüngsten Verhandlungen in Berlin, Andrej Krutkich, sagte.

„In naher Zukunft findet eine neue Runde der Verhandlungen in Moskau statt“, wird Kutschich von der Zeitung „RBC Daily“ zitiert. „Bis dahin müssen wir auf Behördenebene konkrete Vorschläge erarbeiten, um die Möglichkeit jeglicher Vorwürfe auszuschließen und eine Zusammenarbeit zu beginnen.“

Laut dem Sondergesandten geht es um die Herstellung einer direkten Kontaktlinie für einen schnellen Austausch von Daten bei Zwischenfällen, die mit der Cybersicherheit verbunden sind....

**Dan-news.info:** Trauerfeier von Michail Tolstych, „Giwi“ (Zusammenfassung mehrerer Meldungen)

Einwohner der DVR haben sich heute im Zentrum von Donezk versammelt, um sich von dem Helden der DVR, dem Kommandeur des Bataillons „Somali“ Oberst Michail Tolstych, „Giwi“, zu verabschieden.

Die Verabschiedungszeremonie begann um zehn Uhr morgens im Gebäude des Donezker Staatlichen Akademischen Theaters für Ballett und Oper. Der Sarg mit dem Verstorbenen ist

im Foyer aufgestellt. Um sich von Tolstych zu verabschieden, kamen sowohl Soldaten als auch friedliche Einwohner.

Auch das Oberhaupt der DVR Alexandr Sachartschenko nahm von Michail Tolstych Abschied.

„Heute begleiten wir unseren Bruder, den Helden der Donezker Volksrepublik, Oberst Michail Tolstych, den die ganze Welt als den legendären Kommandeur Giwi kennt, auf seinem letzten Weg. Er wird in unserem Gedächtnis als unbesiegbare Kämpfer, wahrer Sohn seines Volks, Verteidiger des Donbass bleiben“, sagte Sachartschenko.

„Giwi hat gezeigt, was Kampfgeist ist, er hat gezeigt, was der Donbasser Charakter ist. Mit seiner kleinen Einheit hat er die überlegenen Kräfte der Strafsoldaten geschlagen und ihnen immer schwere Niederlage in jedem Kampf beigebracht“, unterstrich das Staatsoberhaupt. Auch der Vorsitzende des Volkssowjets Denis Puschilin erinnerte an die Heldentaten des Bataillonskommandeurs. Er sagte, dass der Tod Tolstychs eine Tragödie für die gesamte Republik ist. Der Donbass hat einen echten Patrioten verloren.

„Unser Volk, unsere Republik hat einen herausragenden militärischen Führer verloren, Michail hat ehrenhaft die gefährlichsten und schwierigsten Prüfungen dieses Kriegs durchlebt, selbstlos für die Freiheit der DVR gekämpft, würdig seinem Volk gedient. Sein Name wird für immer in der Geschichte der Donbass und in den Herzen seiner Einwohner sein. Ewiges Gedenken Dir, guter Freund“, sagte Puschilin.

Mehrere tausend Einwohner der DVR sind gekommen, um sich von dem Helden der DVR zu verabschieden.

Eine 300m lange Schlange erstreckt sich von der Donbass-Oper die Artjom-Straße entlang.

„Wir begleiten ihn wie unseren Sohn. Er war ein echter Mann, ein echter Kämpfer, unser Verteidiger. Die, die ihn getötet haben, seien verflucht. Wir werden uns immer an unseren Helden erinnern und seinen Mördern nie vergeben“, sagte die Einwohnerin der Hauptstadt Lidija Asisowa.

Menschen unterschiedlichen Alters begleiteten Tolstych auf seinem letzten Weg – von Kindern bis zu Rentnern, viele kamen mit ihrer ganzen Familie. Die Menschen tragen Blumen, vor allem rote Nelken und Rosen. Viele können die Tränen nicht zurückhalten. Weiterhin treffen Menschen ein und bringen Blumen.

„Es ist traurig und schlimm, dass wir, die Donezker, nicht als Menschen betrachtet werden, unser Volk ist sehr ordentlich und arbeitsam. Ich will nicht in der Ukraine leben, weil der Mord an friedlichen Einwohnern und an Helden wie Pawlow und Tolstych nur Hass hervorrufen kann“, sagte die Donezkerin Ljudmila Schwydkaja. „Ich habe Mischa persönlich gekannt. Er war ein sehr heller Mensch mit einer reinen Seele und einem guten Herzen und wie auch die ukrainischen Medien versuchen ihn zu verleumden, niemand fällt darauf herein, weil wir die Wahrheit kennen“.

„Ich denke, dass alle Einwohner diesen Menschen respektierten, und ich habe mir heute freigenommen, um das Andenken unseres Helden zu ehren. Ich bin sehr traurig. Dies ist ein unersetzlicher Verlust, dies ist schon unserer zweiter herausragender Soldat, der durch einen so gemeinen Schlag von Seiten Poroschenkos und seiner Umgebung getötet wurde. Dies alles führt zu einer weiteren Runde des Kriegs“, sagte der Einwohner von Debalzewo Oleg Bugrow.

„Ich habe ihn in Ilowajsk getroffen. Er war ein herausragender Kommandeur, er war immer mit uns an der Front und hat sich nie geschont. Wir sind alle sehr traurig“, sagte einer der Soldaten der Abteilung „Somali“.

Von der Donbass-Oper geht ein Zug unter Begleitung eines Militärorchesters über die Artjom-Straße. An der Spitze gehen Kameraden des Toten.

Insgesamt haben an der Trauerfeier mehr als 55.000 Menschen teilgenommen, teilte der Pressedienst der Administration des Republikoberhauptes mit.



[http://dan-news.info/wp-content/uploads/2017/02/DSC\\_0049-1024x683.jpg](http://dan-news.info/wp-content/uploads/2017/02/DSC_0049-1024x683.jpg)



[http://dan-news.info/wp-content/uploads/2017/02/DSC\\_9297.jpg](http://dan-news.info/wp-content/uploads/2017/02/DSC_9297.jpg)



<http://dan-news.info/wp-content/uploads/2017/02/%D0%A8%D0%95%D0%A1%D0%A2%D0%92%D0%98%D0%95-10-1024x683.jpg>

### **Nachmittags:**

Lug-info.com: Das Generalkonsulat der Bolivianischen Republik Venezuela in Neapel hat offiziell seine Solidarität mit den Einwohnern der LVR und der DVR, die ihr Recht auf Selbstbestimmung verteidigen, zum Ausdruck gebracht. Dies ergibt sich aus einem Brief, der aus dem Konsulat an die Gewerkschaftsföderation der LVR eingegangen ist.

Bei den Gewerkschaften wurde erklärt, dass der Brief von der Generalkonsulin der Republik Venezuela in Neapel Frau Amarilis Guterriez Graffe unterzeichnet wurde.

„Seit mehr als zwei Jahren verteidigen die DVR und die LVR heldenhaft und entschieden ihr Recht auf Selbstbestimmung und Souveränität der Region“, heißt es in dem Brief. „Und heute werden Männer, Kinder, Frauen, alte Leute weiterhin täglich mit blutigen Bombardierungen von Seiten des Kiewer Regimes überzogen, Krankenhäuser, Schule, Kindergärten, Fabriken, Bergwerke und andere Strukturen zerstört, was sich negativ auf das tägliche Leben der Menschen auswirkt“.

„Wir wollen alle Länder der Welt zum Frieden aufrufen. Wie uns unsere herausragenden Aktivisten Simón Bolívar und der langjährige Comandante Hugo Chávez lehren, kann der Kampf für Frieden, Freiheit, soziale Gerechtigkeit und Würde aller unterdrückten Völker nur in der Einheit – in der Einheit und nur in der Einheit gewonnen werden“, heißt es in der Mitteilung.

Der Vorsitzende der Gewerkschaftsföderation der LVR Oleg Akimow erklärte, dass so Venezuela „den Einwohnern des Donbass die Hand der Freundschaft und der Unterstützung“ gereicht hat.

„Der mutige Kampf des Volks des Donbass für das Recht, in einem freien Land zu leben, hat Widerhall in den Herzen des freiheitsliebenden Volks von Lateinamerika gefunden. Solidarität kennt keine Grenzen!“, sagte der Gewerkschaftsvorsitzende der Republik.

De.sputniknews.com: Assad lehnt Trumps Syrien-Vorstoß ab

Der syrische Präsident Baschar al-Assad hat den Vorstoß seines US-amerikanischen



Amtskollegen Donald Trump, Sicherheitszonen in dem Kriegsland einzurichten, als unrealistisch abgelehnt. Stattdessen sollte in ganz Syrien Stabilität erreicht werden. „Sicherheitszonen für die Syrer könnte es nur geben, wenn im ganzen Land Stabilität und Sicherheit herrschen und es keine Terroristen gibt“, sagte Assad zur Onlinezeitung Yahoo News. Das wäre eine Sicherheitszone, die sich über ganz Syrien erstreckte. Trumps Idee sei „völlig unrealistisch“: „Es wäre lebensfähiger, praktischer und weniger aufwendig, Stabilität zu erreichen, statt Sicherheitszonen einzurichten.“...

De.sputniknews.com: Syriens langjähriger Staatschef Baschar al-Assad hat vorzeitige Präsidentschaftswahlen in seinem Land als möglich bezeichnet und die Bedingung genannt, unter der er seinen Posten verlassen würde.

„Sobald die Syrer mich nicht mehr als Präsidenten sehen wollen, trete ich sofort zurück“, versprach Assad in einem Interview für das Onlineportal Yahoo News. Zugleich bezeichnete er vorzeitige Präsidentschaftswahlen in Syrien als möglich.

Der 51-jährige Assad regiert Syrien seit 2000. Unter ihm wurden 2014 erstmals in der Geschichte des Landes Präsidentschaftswahlen mit mehreren Kandidaten durchgeführt. Der Amtsinhaber hat nach amtlichen Angaben mit 88,7 Prozent gesiegt.

Seit fast sechs Jahren kämpfen die syrischen Regierungstruppen gegen die Terrormilizen IS und al-Nusra-Front, aber auch gegen die von den USA unterstützte bewaffnete Opposition, die Assad entmachten will.

Dan-news.info: „Die Spezialisten der Eisenbahn haben eine weitere Wiederaufbauetappe beim Wiederaufbau des Stromnetzes am Abschnitt Ulegorsk-Jenakiewo abgeschlossen, nämlich die Montage der tragenden Trosse. Es ist geplant, die Arbeiten im zweiten Quartal 2017 abzuschließen“, teilte der Pressedienst des Transportministeriums der DVR mit. Der Abschluss der Arbeiten wird es erlauben, den Verkehr für Elektrozüge wiederaufzunehmen und die stadtnahen Passagierverbindungen“.

Die Spezialisten des staatlichen Unternehmens führen auch Arbeiten zum Wiederaufbau von Kabeln am Abschnitt Bajrak-Ulegorsk durch. Durch den Abschluss dieser Arbeiten wird es möglich sein, den Verkehr von Stadtzügen von Gorlowka nach Ulegorsk wiederaufzunehmen. Die Verlängerung dieser Strecke wird dann die von Ulegorsk nach Jenakiewo sein.

De.sputniknews.com: Moskau bezichtigt McCain der Lüge

Die in den USA erklungenen und von Senator John McCain aufgegriffenen Gerüchte über Russlands angebliche Unterstützung der Taliban in Afghanistan sind eine Lüge, wie der Afghanistan-Sonderbeauftragte des russischen Präsidenten und der Direktor des Zweiten Asien-Departements, Samir Kabulow, am Freitag gegenüber der Presse erklärte.

„Das ist einfach eine Lüge, selbst von Angemessenheit kann hier keine Rede sein“, so Kabulow. „Es ist eine Erfindung, und er (McCain – Anm. d. Red.) greift damit eine Lüge auf, die zuerst der Befehlshaber der US-Streitkräfte in Afghanistan, General John Nicholson, geäußert hatte. Dies alles ist ein Versuch, die eigenen Misserfolge und die Unfähigkeit, die Lage in Afghanistan zu stabilisieren, zu rechtfertigen. Eine andere Erklärung gibt es hierfür nicht.“

McCain hatte Russland am Donnersteg vorgeworfen, sich in den Konflikt in Afghanistan einzumischen und die radikale Taliban-Bewegung zu unterstützen, um die Bemühungen der USA bei der Regelung des Konflikts zu untergraben.

Wie die USA ihrerseits erklärten, sollte ein Dialog zwischen der afghanischen Regierung und der Taliban angebahnt werden, allerdings hätten diese Bemühungen noch keine spürbaren Ergebnisse gebracht.

In Afghanistan befindet sich seit 2001 ein Militärkontingent der USA und ihrer Bündnispartner, die dort Operationen gegen Terroristen ausführen und die einheimischen Sicherheitskräfte unterstützen.

Die USA hatten die islamistische Terrororganisation Al-Qaida für die Terroranschläge vom 11. September in New York und Washington verantwortlich gemacht und daraufhin 2001 einen Krieg gegen Afghanistan begonnen, welches sie als Hochburg der Terroristen betrachteten.

**Dnr-online.ru: Die Straße Gorlowka – Jasinowatja, die für den Verkehr wegen Gefahr von Beschüssen geschlossen war, ist wieder geöffnet. Dies teilte heute der Bürgermeister von Gorlowka Iwan Prichodko mit.**

**„Die Straße ist an dem Abschnitt geöffnet, wo man gefahrlos fahren kann. Bisher ist dort alles normal. Im Ganzen hat sich die Situation stabilisiert, aber für irgendwelche Prognosen ist es noch zu früh. In Gorlowka ist alles normal“, kommentierte Iwan Prichodko.**

**De.sputniknews.com: Keine Panzerwagenmotoren für Ukraine – Dementi aus Moldawien und Russland**

Das moldauische Unternehmen „Auto-Prezent“ hat in Russland Kamaz-Motoren für zivile Zwecke gekauft, wie Generaldirektor Vladimir Orgetkin am Freitag sagte. Aber nicht, um sie an die Ukraine, sondern an eine deutsche Firma weiter zu verkaufen.

„Man darf Politik nicht mit Geschäft verwechseln. Wir haben mit Waffen nichts zu tun. Wir beschäftigen uns mit Kamaz-Motoren, den einfachsten Automobilmotoren, die nur für zivile Zwecke bestimmt sind. Wir haben keine Motoren zum weiteren Verkauf an die Ukraine gekauft“, so Orgetkin.

Seine Autowerkstatt soll mit einer deutschen Firma einen Vertrag über eine einmalige Lieferung von Motoren abgeschlossen haben. Von weiteren Plänen des Käufers wisse Orgetkin nichts.

Wie der Leiter des Pressedienstes des russischen Autoherstellers Kamaz, Oleg Afanasjew, im Interview gegenüber Sputnik sagte, haben Vertreter des Betriebes mit diesen Lieferungen nichts zu tun.

„Kamaz liefert seit 2014 keine Motoren an die Ukraine. Seit 2014 arbeitet Kamaz nicht mit ukrainischen Vertretern, nachdem die Kämpfer des ‚Rechtes Sektors‘ unsere Lkws in Besitz genommen haben. Danach haben wir alle unsere Verkaufszentren in der Ukraine geschlossen und unterhalten auch zurzeit aus diesem Grund keine Kontakte mit diesem Land“, so Afanasjew.

Wie diese konkreten Motoren in die Ukraine gelangt seien, wisse er auch nicht.

Zudem gab Afanasjew zu, dass Motoren für Kamaz-Militärtechnik gar nicht über Vermittler ins Ausland geliefert würden. Diese Motoren würden unbedingt von Spezialorganen kontrolliert. Und mit Moldawien wirke Kamaz ausschließlich im zivilen Bereich zusammen. Zuvor hatten ukrainische Medien berichtet, dass das Tochterunternehmen des ukrainischen Rüstungskonzerns „Ukroboronprom“, „Ukrinmasch“, mit Hilfe moldawischer Vermittlungsfirmen in Russland 20 Motoren für Schützenpanzerwagen BTR-80 gekauft habe. Und das angeblich mit beträchtlichem Aufschlag. Die Werchowna Rada (Parlament) der Ukraine will nun diese Informationen prüfen.

Laut den ukrainischen Medien soll „Ukrinmasch“ 15.000 US-Dollar (umgerechnet zirka 14.000 Euro) je Motor gezahlt haben, obwohl sein realer Preis in Moldawien unter 10.000 Euro liegen soll.

Laut dem Sender hatte „Ukrinmasch“ zuvor auch Raupenbänder und Motoren russischer Produktion für ukrainische Panzertechnik unter Vermittlung der britischen Firma „Rion Assets Company LTD“ erworben, ebenfalls viel teurer als im Herstellerland. „Ukroboronprom“ wies aber diese Informationen zurück.

Die Zusammenarbeit zwischen russischen und ukrainischen Rüstungsbetrieben war 2014 wegen der zwischen Moskau und Kiew entstandenen Krise praktisch unterbrochen worden.

Lug-info.com: Runder Tisch zur strategischen Entwicklung der LVR (Zusammenfassung mehrerer Meldungen)

„Anfang 2016 gab es auf dem Territorium der Republik 11.400 Hektar verminte Felder, im Verlauf des Jahres 2016 wurden 3.150 Hektar Land entmint, was die Aussaatfläche erhöht hat“, sagte die Ministerin für ökonomische Entwicklung Jelena Kostenko.

„Im Jahr 2016 hat sich der Bruttoertrag von Getreide und Hülsenfrüchten, darunter auch Weizen, um das Doppelte im Vergleich zu 2015 erhöht. Der Bruttoertrag von Sonnenblumen hat sich um 68% erhöht“.

Der Umsatz an Lebensmittelprodukten durch Unternehmen der Republik hat 74,2% des Vorkriegsstands erreicht, erklärte Kostenko weiter.

Ukrinform: Die EU hat die zweite Tranche der makroökonomischen Hilfe für die Ukraine in Höhe von 600 Millionen Euro freigegeben.

Das teilte am Freitag EU-Kommissionschef Jean-Claude Juncker nach seinem Treffen mit dem Regierungschef der Ukraine Wolodymyr Hrojsman in Brüssel mit. Die ukrainische Regierung habe einen Gesetzentwurf über Abschaffung des Rundholz-Exportverbots ins Parlament eingebracht, die EU habe beschlossen, 600 Millionen Euro freizugeben, erklärte Juncker.

(In der Ukraine galt bis dahin das Moratorium zum Exportverbot von Rundholz, um ein Ausplündern der natürlichen Ressourcen durch ausländische Staaten zu verhindern. Die EU machte die Aufhebung dieses Verbots jedoch zur Bedingung für weitere Finanzhilfe – Anm. d. Übers.)

Wolodymyr Hrojsman betonte, dass die Auszahlung der zweiten Tranche positive Auswirkungen auf makroökonomische Stabilität der Ukraine haben würde.

De.sputniknews.com: Juncker spendabel: 600 Mio. Finanzhilfe und baldige Visaliberalisierung für Ukraine

Nach Meinung des EU-Kommissionspräsidenten Jean-Claude Juncker setzt die Ukraine ihre Reformen um, weshalb Kiew nun mit einer Finanzhilfe in Millionenhöhe und einer Visa-Erleichterung rechnen darf. Dies teilte er nach einem Treffen mit dem ukrainischen Premierminister Wladimir Groisman mit.

Demnach werde die Ukraine in den kommenden Wochen bereits 600 Millionen Euro Finanzhilfe von der EU erhalten. Auch sollen die Ukrainer noch vor dem Sommer ohne Visum in die Europäische Union einreisen dürfen. Laut Juncker erfüllt die Ukraine ihren Reformpfad kontinuierlich, weshalb die EU nun bereit sei, ihr entgegenzukommen. Das Europäische Parlament hatte am 15. Dezember den visafreien Reiseverkehr für die Ukraine und Georgien abgesegnet.

Der ukrainische Präsident Petro Poroschenko hatte bereits im Juni 2014 versprochen, dass die Ukrainer ab Januar 2015 visafrei in die Europäische Union einreisen können. Später gab er an, der entsprechende Beschluss solle auf dem Gipfel im Mai 2015 in Riga getroffen werden.

Laut Angaben verschiedener ukrainischer Medien ist das bereits das 13. Versprechen. So habe Poroschenko noch vor seiner Präsidentschaft mehrmals nacheinander versprochen, dass ukrainische Bürger ab 2012, 2013 und 2014 visafrei nach Europa reisen würden. Nach Meinung vieler Experten wird die Visa-Freiheit jedoch nicht, wie einst auf dem Maidan erhofft, die Pforten der EU für alle Bürger der Ukraine öffnen: Da das Durchschnittseinkommen in der Ukraine bereits unter 200 Euro liegt, wird wohl nicht jeder Ukrainer sich das leisten können. Zwar würde man bei der geplanten Liberalisierung keine kostenpflichtigen Visa mehr beantragen müssen, dafür wäre jeder Reisende dann aber verpflichtet, einen plausiblen Anlass für die Reise zu nennen sowie zu belegen, dass er

genügend Geld dabei hat. All dies könnte eine Ausreise im Vergleich zu den davor herrschenden Regeln eher erschweren.

Wpered.su: <http://wpered.su/2017/02/10/2017-god-mozhet-stat-pobednym-dlya-donbassa/>

Je stärker eine Feder zusammengedrückt wird, desto heftiger wird sie sich wieder ausdehnen. Dies ist ein einfaches zu erwartendes Axiom im Fall der jetzigen Situation im Donbass.

Jetzt zieht sich hier noch ein normaler Stellungskrieg hin, der mit Beginn der Frühlings- und Sommerzeit mit großer Wahrscheinlichkeit in eine aktive Phase von Kämpfen übergehen wird. Das jetzige Waffengerassel von Seiten der ukrainischen Streitkräfte und ihre lauten Drohungen mit ihrer zahlenmäßigen Überlegenheit gegen die Einwohner des Donbass haben eine große Zahl, aber keine Qualität.

Es reicht, sich an die ruhmlosen Seiten der ukrainischen Streitkräfte 2014-2015 zu erinnern, als in den Kesseln von Ilowajsk und Debalzewo mit den geringen Kräften der Milizen die ihnen zahlenmäßig und an Militärtechnik überlegenen Kräfte der ukrainischen Armee „gekocht“ wurden.

Allein die Tatsache, dass es in den gesamten drei Jahren des Kriegs im Donbass keine militärische Niederlage der Milizen gab, wirkt sich bedrückend auf die heutigen militärischen Strategen der Ukraine aus, von denen jeder fürchtet, die Verantwortung für eine Eskalation des Angriffs zu übernehmen, der dieses Mal nicht nur einen erwiderten Gegenangriff hervorrufen wird, sondern der voraussehbar in eine militärisch-politische Katastrophe für die derzeitige Führungsschicht der Ukraine übergehen wird.

Der sich verstärkende Artillerieterror im Donbass von Seiten der ukrainischen Streitkräfte ist ein Zeugnis der beginnenden Agonie der nationalistischen Regierung, deren Ende durch die einzigartige Standhaftigkeit der Einwohner des Donbass bereits vorherbestimmt ist.

Wenn es im Jahr 2014 hier noch Menschen gab, die an dem siegreichen Ausgang für den Donbass zweifelten und für eine sklavenhafte Unterordnung unter die faschistische Oberschicht Kiews eintraten, so gibt es heute davon kaum noch welche. Da sie Tausende vom Krieg zerstörte Häuser und Schicksale, Tausende von Gräbern friedlicher Einwohner, einschließlich Hunderter von Kindergräbern, im Rücken haben, fordern die Einwohner der LDVR immer nachdrücklicher von der Führung der Republik den Befehl „Vorwärts!“.

2017 wird ein siegreiches Jahr sein!

Georgij Ruban, 1. Sekretär des Kujbyschewskij-Bezirks von Donezk, Militärkorrespondent

Dan-news.info: „Um 14:00 hat die ukrainische Seite das Feuer auf Sachanka mit Mörsern des Kalibers 82mm eröffnet“, teilte eine Quelle aus den militärischen Einrichtungen der DVR mit.

Nach ihren Informationen wurden insgesamt von den Positionen der ukrainischen Abteilungen 18 Mörsergeschosse abgeschossen. Informationen über Verletzte und Zerstörungen werden noch ermittelt.

De.sputniknews.com: Die USA können den Terrorismus in Syrien nur in Zusammenarbeit mit der syrischen Regierung besiegen, wie der syrische Präsident Baschar al-Assad am Freitag in einem Interview mit dem Onlineportal „Yahoo News“ sagte.

„Wenn Sie dies tatsächlich wie die USA tun wollen (gegen den Terror kämpfen – Anm. d. Red.), muss dies mit Hilfe der syrischen Regierung erfolgen. Die USA können den Terrorismus nicht ohne Zusammenarbeit mit dem Volk und der Regierung eines Landes besiegen“, so Assad.

Zudem schloss Assad nicht aus, dass er die US-Truppen einladen könne, wie schon früher die russische Luftwaffe, wenn die USA den aufrichtigen Wunsch bekunden, den Terrorismus

zu besiegen.

„Wir haben die Russen eingeladen, die bei diesem Problem aufrichtig waren. Wenn die Amerikaner aufrichtig sind, werden wir auch sie einladen, so wie auch jedes andere Land, das gegen den Terrorismus kämpfen und ihn vernichten will“, sagte Assad.

Darüber hinaus bezeichnete Assad das Vorgehen der US-geführten Koalition in Syrien gegen die Terrormiliz Daesh (auch „Islamischer Staat“, IS) als „kosmetisch“: „Das ist nur eine ‚Kosmetik-Kampagne‘ gegen den IS“, so der Präsident.

Die Kämpfer hätten die besetzten Gebiete erst nach Russlands Einmischung verlassen.

„Der IS begann an Kräften zu verlieren, nachdem sich Russland – und nicht die USA – eingemischt hat“, betonte der Staatschef.

Laut Assad waren jegliche US-Versuche, gegen den IS im Irak und in Syrien zu kämpfen, erfolglos. „Sicherheitszonen für die Syrer können nur dann entstehen, wenn es im Land Stabilität und Sicherheit, und keine Terroristen gibt. Nur dann kann eine Sicherheitszone entstehen, zu der auch unser Land gehören wird.“

Assad hofft seinen Worten zufolge immer noch auf eine Kooperation mit der Trump-Administration, aber erst „nach einer Annäherung zwischen Russland und den USA“.

Lug-info.com: Pressekonferenz des offiziellen Vertreters der Volksmiliz der LVR  
Oberstleutnant Andrej Marotschko (**Wochenrückblick**, Zusammenfassung mehrerer  
Meldungen)

Die Situation an der Kontaktlinie **bleibt angespannt**. In der letzten Woche haben die ukrainischen Truppen **42 Mal** das Regime der Feuereinstellung verletzt.

Unter anderem wurde mit von den Minsker Vereinbarungen verbotenen Waffen – Panzergeschützen, 152mm-Artillerieschützen, 120mm- und 82mm-Mörsern – geschossen. Außerdem wurde mit Schützenpanzerwaffen, Granatwerfern und Schusswaffen geschossen.

Auf das Territorium der Republik wurden 686 Geschosse abgeschossen.

Gleichzeitig haben die ukrainischen Truppen die **Aufklärung mit Hilfe von Drohnen** an der Kontaktlinie verstärkt und Drohnen auch **zur Korrektur des Artilleriefeuers** verwendet.

Von unseren Soldaten wurden Flüge von Drohnen der ukrainischen Streitkräfte im Gebiet von Stschastje, Nishneje Losowoje und Kalinowka festgestellt.

Die Befehle zur Eröffnung des Feuers auf das Territorium der LVR gaben der Kommandeur der 54. mechanisierten Brigade der ukrainischen Streitkräfte Oberst Gorbatsjuk, der Kommandeur der 24. mechanisierten Brigade Schewtschenko, der Kommandeur der 93. mechanisierten Brigade Oberst Klotschkow.

Es ist eine **Vergroßerung der Zahl der nicht kampfbedingten Verluste** in den Abteilungen der ukrainischen Streitkräfte festzustellen, die Aufgaben in der Zone der sogenannten „ATO“ durchführen.

So befinden sich 39 Soldaten der ukrainischen Streitkräfte mit Schuss- und Splitterverletzungen verschiedenen Grades, die in der Folge von unvorsichtigem Umgang mit Waffen und Munition verletzt wurden. im zentralen Bezirkskrankenhaus von Popasnaja. Außerdem haben die Todesfälle von Soldaten in den Abteilungen der 54. mechanisierten Brigade der ukrainischen Streitkräfte zugenommen, die mit Konflikten zwischen Soldaten und Nationalisten des „Rechten Sektors“ verbunden sind. In der letzten Woche betrug derartige nicht kampfbedingte Verluste zwei Tote und sieben Verletzte.

Trotz der vom Kommando der ukrainischen Streitkräfte durchgeführten Maßnahmen zur Hebung des Kampfgeistes der Soldaten, die am Genozid des Volks des Donbass beteiligt sind, sinkt dieser unaufhaltsam.

In der letzten Woche hat die OSZE das Fehlen von 59 Stück Technik und Waffen der Kiewer Truppen in den Lagerorten festgestellt.

So wurde in der letzten Woche von den OSZE-Vertretern das Fehlen folgender Technik festgestellt: 7 152mm-Haubitzen „Giazint-B“; 10 152mm-Haubitzen „Msta-B“; 4 122mm-Haubitzen „Gwosdika“; 3 122mm-Mehrfachraketenwerfer „Grad“; 14 100mm-Antipanzergeschütze MT-12 „Rapira“; 15 Panzer T-64 und T-72; 6 82mm-Mörser „Wasilek“. Die Aufklärung der Volksmiliz hat im Gebiet von Katerinowka Feuerpositionen von zwei

120mm-Mörsern entdeckt. Außerdem wurden im Gebiet von Solotoje Positionen von Artilleriegeschützen und Schützenpanzern entdeckt. Im Gebiet von Widrodshennja wurden drei Panzer, zwei Artilleriegeschütze und fünf Schützenpanzer entdeckt. Im Gebiet von Katerinowka und Troizkoje wurden Positionen von acht 120mm-Mörsern entdeckt. In Staschstje wurden auf dem Gebiet einer Wärmekraftstation drei Mehrfachraketenwerfer „Grad“, sieben Schützenpanzer und sieben Schützenpanzerwagen entdeckt.

De.sputniknews.com: ZDF (er-)findet „Kreml-Agenten“ unter Asylbewerbern  
Die ZDF-Doku „Putins Kalter Krieg“ behauptet, dass „russische Agenten“ als Asylbewerber getarnt nach Deutschland geschickt würden. Beweise sind dabei nicht gezeigt worden. Filmautor Egmont Koch beruft sich dabei angeblich auf einen ehemaligen russischen Geheimdienstler namens Igor, der in Europa auf der Flucht sein soll. Sein Gesicht ist im Film verdeckt, die Stimme verstellt. Auf Dokumenten und Fotos, die die Identität des ZDF-Informanten bestätigen sollen, ist das Gesicht verpixelt. Igor sichert dem deutschen Journalisten zu, dass er in Russland in Ungnade gefallen sei und darum beschloss, aufgrund seines „quälenden Gewissens“ über seine geheimen Aktionen Auskunft zu geben. Ihm zufolge schleust Moskau als Asylbewerber aus Tschetschenien getarnte „Spione“ nach Europa. Sie sollen angeblich potentielle Terroristen verfolgen und gleichzeitig die politische Situation beeinflussen – beispielsweise Protestaktionen organisieren. Beweise zeigt der Film jedoch keine. Der in Deutschland lebende tschetschenische Sportler Timur Dugasajew sagt, dass er seine Landsleute für den Fall überwacht, dass sie sich radikalisieren und seiner Heimat schaden könnten. Bei Bedarf könnte er Angaben direkt an die Führung Tschetscheniens übermitteln. Auf Andeutung Kochs, er würde mit Sicherheitsdiensten kooperieren, reagierte er mit Erstaunen. Aber das ZDF geht noch einen Schritt weiter: Moskau habe im vergangenen Jahr absichtlich den Flüchtlingsstrom über die russisch-finnische Grenze organisiert. Zudem nutze Russland die Migrationskrise als Waffe im „psychologischen Krieg“ gegen den Westen. Die russischen Medien vermittelten nun absichtlich ein Bild der Ohnmacht und Schwäche der europäischen Behörden. Der Kalte Krieg komme wieder auf, heißt es. Die Haltlosigkeit dieser Behauptungen blieb in Deutschland nicht unbemerkt. Wie die „Welt“ berichtete, konnte bislang nicht bewiesen werden, dass Russland durch Einwanderer Europa destabilisieren will. Zudem sei auch die Motivation des FSB-Überläufers unklar. Warum geht er jetzt an die Öffentlichkeit? Igor sagt, er habe seine Arbeit ab einem bestimmten Zeitpunkt nicht mit mehr mit seinem Gewissen vereinbaren können. Aus dem Munde eines Top-FSB-Offiziers klinge dies aber eher nach einer floskelhaften Begründung, so die „Welt“.

In den Sozialen Netzwerken wurde der ZDF-Film ebenfalls kritisiert:  
„Wenn ich an all das denke, was im Lande geschieht, bin ich über die russischen Spione am wenigsten besorgt“, schreibt ein Nutzer.  
„Sie wurden angelogen, ebenso wie im Fall mit der Ukraine. Die Russen werden sie auslachen“, erinnerte ein anderer Nutzer an den Skandal um einen ZDF-Bericht aus dem Jahr 2015. Damals hat der TV-Sender in einem Film einen Freiwilligen aus Kaliningrad gezeigt, der angeblich auf der Seite der Aufständischen in Donezk gekämpft hatte. Es stellte sich aber heraus, dass dieses Mann nie im Donezbecken gekämpft hatte und gegen Geld als angeblicher „Zeuge“ den Unterstellungen des Senders Glaubwürdigkeit verleihen sollte. Der deutsche TV-Sender wurde nicht zum ersten Mal Gegenstand von Kritik. Im Februar 2015 zeigte das ZDF ein Foto aus der Zeit des Georgien-Konflikts, das angeblich die Präsenz von russischer Militärtechnik in der Ukraine beweisen sollte.



<https://cdn2.img.sputniknews.com/images/31448/32/314483271.jpg>

Lug-info.com: Die Abgeordneten des Volkssowjets haben heute in erster Lesung das Gesetz „Über das Steuersystem“ bezüglich der Wirtschaftstätigkeit von juristischen oder natürlichen Personen aus dem Territorium der LVR, die dort keine Residenten sind, geändert.

Gemäß dem Gesetzesentwurf sind die Nichtresidenten verpflichtet, bis zum 31. März 2017 einen Vertrag mit den Steuerbehörden der LVR abzuschließen, der die Zahlung von Steuern, Abgaben und anderen verpflichtenden Zahlungen (darunter die einheitliche Sozialabgabe in die verpflichtende staatliche Sozialversicherung), die durch die gültige Gesetzgebung der LVR festgelegt sind, vorsieht und ihren Verpflichtung zur Zahlung von Steuern, Abgaben und anderen verpflichtenden Zahlungen auch für den Zeitraum ihrer Aktivitäten vor dem Vertragsabschluss nachzukommen.

Der Gesetzesentwurf sieht auch vor, wenn am Ende der genannten Frist kein Vertrag mit den Steuerbehörden abgeschlossen ist, dass in Bezug auf die juristische oder natürliche Person, die kein Resident ist, eine staatliche Leitung eingeführt wird (eine zeitweise Verwaltung ernannt), deren Ordnung durch den Ministerrat der LVR festgelegt ist.

„Ziel dieses Gesetzesentwurfs ist die Erhöhung der Steuerbasis in der Republik, die Absicherung der Erfüllung von sozialen Verpflichtungen durch die Republik gegenüber ihren Einwohnern, unter anderem auch gegenüber denen, die für die juristischen Personen, die keine Residenten sind, arbeiten“, sagte die Vorsitzende des Komitees für Budgetfragen, Investitions- und Steuerpolitik, Wirtschaft, Handel und Außenbeziehungen, Entwicklung der kleinen und mittleren Unternehmen Jana Schubina.

„In keinem Fall darf zugelassen werden, dass diese Situation weitergeht, in der keine Steuern in den Haushalt der Republik gezahlt werden. Es gibt Gesetze der LVR, die Unternehmen arbeiten auf ihrem Territorium, unsere Bürger arbeiten für sie. Und die Steuern müssen in das Budget der Republik gezahlt werden“, erklärte der Vorsitzende des Volkssowjets der LVR Wladimir Degtjarenko.

Schubina fügte hinzu, dass alle vorgeschlagenen Änderungen am Gesetzesentwurf bis zur zweiten Lesung eingearbeitet werden.

Die Ukraine hat eine Antiterroroperation und eine Wirtschaftsblockade gegen den Donbass eingeführt, dennoch erfüllen die Regierung der Republiken weiter ihre sozialen Verpflichtungen gegenüber ihren Bürger. Dabei zahlen ukrainische Unternehmen, die auf dem Territorium der DVR und der LVR liegen und eine Registrierung auf dem Territorium der Ukraine haben (Nichtresidenten) weiter ihre Steuern in den Haushalt der Ukraine.

De.sputniknews.com: Frage an Kiew: Wie kommen denn Panzer in den Donbass? – Kreml-Sprecher

Woher die Panzer im Donbass kommen, sollte man am besten die Verantwortlichen fragen, wie der Pressesprecher des russischen Präsidenten Dmitrij Peskow am Freitag gegenüber der Presse erklärte. Ansprechpartner sei dabei aber immer noch Kiew.

Demnach muss die Frage, wie die Panzer in den Donbass kamen, besser Kiew gestellt werden. Der Donbass sei ja schließlich ukrainisches Territorium, so der Kremlsprecher. Auch wenn Kiew diese Gebiete nicht kontrolliere und sie beharrlich abweise: „Das ist doch Ukraine“, sagte Peskow. „Warum eine solche Situation entstanden ist, muss man deshalb wahrscheinlich Kiew fragen.“ Die Panzer im Donbass seien jedenfalls nicht aus Russland angerückt, betonte er. Die Frage, warum die Umsetzung der Minsker Abkommen nicht vorankomme, sei ebenfalls an die ukrainische Hauptstadt zu richten.

Peskow erklärte zudem, dass keine Freiwilligen aus Russland über offizielle Kanäle in den Donbass geschickt würden. Der Kreml wisse jedoch, dass es russische Bürger gebe, die freiwillig in die Region aufbrächen, „um die Menschen vor dem aggressiven Vorgehen der ukrainischen Streitkräfte zu schützen“, hieß es.

Der ukrainische Premierminister Wladimir Groisman warf Russland derweil in einem „Bild“-Interview vor, für die Eskalation der Lage im Donbass verantwortlich zu sein. Moskau habe die Zuspitzung absichtlich so provoziert, dass sie zeitlich mit dem Machtwechsel im Weißen Haus zusammenfalle.

Der russische Botschafter in der Bundesrepublik Wladimir Grinin sagte indes gegenüber dem russischen Nachrichtensender „Rossija-24“, dass Berlin sein Verhältnis zur Lage in der Ukraine offenbar langsam korrigiere. Das rufe bei den Ukrainern „eine hysterische Reaktion“ hervor, weshalb Kiew „aggressive Handlungen im Osten der Ukraine begonnen hat“.

Das Operativkommando der selbsternannten Volksrepublik Donezk erklärte in seinem aktuellen Wochenbericht, dass das ukrainische Militär die frontnahen Abschnitte der Republik 96 Mal beschoss. Zwei Mal sei von einem Schützenpanzer aus, 92 Mal aus Granatwerfern, einige Mal aus Feuerwaffen geschossen worden, Angaben über Opfer und Zerstörungen lägen nicht vor, berichtet das Portal „DNR News“.

Auch die OSZE-Sondermission hat die Zahl der Toten und Verletzten im Donbass für die letzte Woche bekanntgegeben: Vize-Chef der Sondermission in der Ukraine, Alexander Hug, sagte, unter Zivilisten gebe es acht Tote und 30 Verletzte, wie das Portal „112 Ukraina“ berichtet.

Dan-news.info: Der Kommandeur der Abteilung „Somali“, Oberst Michail Tolstych wurde heute auf dem Friedhof „Donezkoje Morje“ in der Hauptstadt der DVR mit allen notwendigen Ehren beerdigt.

Sein Grab befindet sich unmittelbar neben dem im Oktober ebenfalls durch einen Terroranschlag getöteten Kommandeur der Abteilung „Sparta“, den Helden der DVR, Arsen Pawlow („Motorola“).

Ukrinform: Die Schullehrer aus verschiedenen Schulen in den besetzten Gebieten der Ostukraine wurden gezwungen, an der Beerdigung des Terroristen Michail Tolstych am Freitag in Donezk teilzunehmen.

Das teilten einem Ukrinform-Korrespondenten Schullehrer aus den Städten Torez, Makiwka, Enakiewe mit. Die Vorgesetzten drohten den Lehrern mit Kündigungen.

Der Bataillonskommandeur der Terroristen Michail Tolstych mit dem Decknamen „Giwi“ wurde am 8. Februar in seinem Büro mit einem Raketenwerfer des Typs "RPO-A Schmel getötet worden.



Dnr-news.com: Die Trauerfeier zum Gedenken an Michail Tolstych fand heute in Donezk statt...

Die sterblichen Überreste wurden auf einem Militärfahrzeug unter den Rufen „Wir vergessen nicht, wir vergeben nicht!“, „Danke! Danke!“ und „Giwi - ein Held“ durch die Stadt zum Friedhof gefahren...

Den Zug führten Kampfgefährten des Verstorbenen an, in den Händen hielten sie Trauergebilde und die Symbole der Einheit „Somali“.

(beim Betrachten des Videos sieht man deutlich, wie groß der angebliche „Teilnahmezwang“ war, von dem in oben stehendem Artikel bei Ukrinform gesprochen wurde – Anm. d. Übers.)

<iframe width="854" height="510" src="https://www.youtube.com/embed/Pc5WQZNTycg" frameborder="0" allowfullscreen></iframe>

<https://youtu.be/Pc5WQZNTycg>

Dan-news.info: Der Held der DVR, der Kommandeur der Abteilung „Somali“ Michail Tolstych wurde heute mit militärischen Ehren auf dem Friedhof „Donezkoje Morje“ im Leninskij-Bezirk der Hauptstadt beerdigt. Das Grab des legendären „Giwi“ liegt neben dem seines Freundes und Mitkämpfers, des Kommandeurs von „Sparta“ Arsen Pawlow („Motorola“).

Bei der Beerdigung waren das Oberhaupt der DVR Alexandr Sachartschenko, der Verteidigungsminister der Republik Wladimir Kononow, der stellvertretende Kommandeur des operativen Kommandos Eduard Basurin, die Mutter des Toten sowie seine Verwandten, Kameraden, Freunde anwesend – insgesamt etwa 1000 Menschen.

Das Republikoberhaupt unterstrich, dass der Tod der berühmten Helden der DVR – Tolstych und Pawlow – nicht umsonst war.

„Euer Tod war nicht im Kampf und das beweist, dass sie uns fürchten, denn sie töteten uns hinterlistig. Wir schwören, dass euer Tod nicht umsonst war“, sagte Sachartschenko. „Alles, wovon ihr geträumt habt, woran ihr gedacht hat und wofür ihr gestorben seid, werden wir tun. Und wenn dies uns nicht gelingt, so werden das andere Genossen tun, aber so oder anders werden wir es erreichen“.

Alle Anwesenden ehrten das Andenken Tolstychs mit einer Schweigeminute, eine Ehrengarde gab einen Salut mit Gewehren ab. Das Grab des Bataillonskommandeurs war mit einer Menge von Blumen und Kränzen bedeckt.

De.sputniknews.com: Drei Jahre MH-17-Abschuss: Buk-Raketen fliegen wieder über Ukraine Die ukrainische Armee hat Übungen mit den Boden-Luft-Raketen des Typs Buk in der Nähe der russischen Halbinsel Krim angekündigt. Dabei war vermutlich mit einer Buk-Rakete im Osten der Ukraine 2014 die malaysische Passagiermaschine Flug MH17 abgeschossen worden. Kiew bestreitet jede Verwicklung in die Tragödie, bei der 298 Menschen starben. Für 2017 seien insgesamt 25 Schießübungen mit Flugabwehr-Raketensystemen Buk-M1 geplant, bestätigte Dmitri Guzuljak, Pressesprecher des Kiewer Verteidigungsministeriums, am Freitag. Die Raketen sollen auf dem Übungsplatz Jagorlyck im Gebiet Cherson gezündet werden. Das Ziel der Übungen sei es, die Abgestimmtheit der Flugabwehr-Verbände zu verbessern.

Das ukrainische Gebiet Cherson grenzt im Süden an die Schwarzmeerhalbinsel Krim, die sich nach einem Volksentscheid im März 2014 mit Russland wiedervereinigt hat. Die Regierung in Kiew erkennt die Abspaltung der mehrheitlich von Russen besiedelten Halbinsel nicht an. Immer wieder werden in Kiew Aufrufe laut, die Region „zurückzuholen“.

Im Dezember hat das ukrainische Militär nach eigenen Angaben 16 Raketen — nur 30 Kilometer von der russischen Schwarzmeer-Halbinsel Krim entfernt — abgefeuert. Dabei erklärte Kiew auch die Gewässer unmittelbar vor den Küsten der russischen Schwarzmeerhalbinsel – ohne Absprache mit Moskau – zu Gefahrenzonen.

Trotzdem sperrte Russland die Gebiete für Passagierflugzeuge nicht. Die Behörden in Moskau versicherten, dass die Flugsicherheit in der Region garantiert sei. Die Raketenübung

bezeichnet Moskau als eine Provokation. Das ukrainische Militär hatte bereits 2001 bei einer Übung mit einer Boden-Luft-Rakete eine russische Passagiermaschine über dem Schwarzen Meer abgeschossen. Alle 78 Insassen des Tupolew-154-Flugzeugs, das von Tel Aviv nach Novosibirsk unterwegs war, kamen ums Leben.

Dnr-online.ru: Die Städtebau- und Architekturabteilung des Bauministeriums der DVR hat einen Maßnahmenplan für die Jahre 2017-2020 bezüglich des unbehinderten Zugangs von Menschen mit Behinderung und anderen wenig mobilen Gruppen der Bevölkerung zu sozialen Objekten und der Transportinfrastruktur ausgearbeitet. Dies sichert die freie Bewegung der genannten Personengruppen in und außerhalb von Ortschaften.

Dieser Maßnahmenplan beinhaltet:

- Erhöhung der Bequemlichkeit der Umgebung für wenig mobile Bevölkerungsgruppen;
- Erhöhung der Effektivität der Nutzung von sozialen Einrichtungen (viele Auffahrten zu Objekten entsprechen nicht den Normen – starke Neigung, Fehlen von Geländern und Überdachungen usw.) für wenig mobile Gruppen;
- Durchführung eines Monitorings des Straßen- und Wegenetzes und der Ausstattung der städtischen Gelände entsprechend den Erfordernissen der normativen Dokumente zur Barrierefreiheit und eine etappenweise Überführung der Straßen in einen den Erfordernissen für Menschen mit begrenzten physischen Möglichkeiten entsprechenden Zustand;
- Bildung eines Kontrollsystems zur Einhaltung der Normen und Regeln zur Barrierefreiheit für wenig mobile Bevölkerungsgruppen beim Bau, Rekonstruktion und grundlegender Renovierung von Gebäude der sozialen Infrastruktur.

Der Maßnahmenplan muss der Ausarbeitung von örtlichen Programmen zur Schaffung einer barrierefreien Umgebung für wenig mobile Bevölkerungsgruppen in den Ortschaften der Republik zugrunde liegen.

Dnr-online.ru: Seit der Aktivierung der Kämpfe am 29. Januar wurden in der Republik etwa 250 Objekte beschädigt. Darunter sind mehr als 80 Mehrparteienwohnhäuser, 109 Häuser des privaten Sektors, 23 Objekten des sozialen Bereichs, 17 Objekte der Heizungsversorgung, 4 Objekte der Wasserversorgung...

„Die genaue Zahl der beschädigten Objekte ist bisher nicht bekannt, weil es nicht gelungen ist, alle Zerstörungen zu untersuchen. Beispielsweise sind allein auf der Elewatnornaja-Straße in der Folge verschiedener Beschüsse 60 Häuser beschädigt“, kommentierte der Minister für Bauwesen und Kommunalwirtschaft der DVR Sergej Naumez diese Statistik...

Es handelt sich um den Stand vom 7. Februar. Aber die Zahlen wachsen ständig.

Beispielsweise wurden in den 24 Stunden von 8. auf den 9. Februar im Dorf Kominternowo im Nowoasowskij-Bezirk in der Folge von Beschüssen fünf Häuser beschädigt....

De.sputniknews.com: Das Puschkin-Institut in Moskau startet Russischkurse für Freiwillige, die bei der kommenden Fußball-WM in Russland zum Einsatz kommen.

Hunderttausende Fußball-Fans aus allen Winkeln der Erde wollen bei der kommenden FIFA-WM in Russland dabei sein, viele von ihnen als freiwillige Helfer. Für sie bietet das Puschkin-Institut in Moskau Online-Kurse zum Russischlernen an. Das Programm ist heute angelaufen. Jetzt können freiwillige Helfer sich erste russische Begriffe aneignen oder bestehende Russischkenntnisse aufbessern – und das absolut kostenfrei. Mehr als 50.000 Anmeldungen aus über 200 Ländern sind bereits beim Puschkin-Institut eingegangen. Insgesamt haben sich 170.000 Menschen für das Freiwilligenprogramm angemeldet – ein Rekord in der Geschichte der Fußball-WM. 30 Prozent der Anmeldungen kämen aus dem Ausland – aus 190 Ländern, sagte die Weltcup-Koordinatorin des russischen Sportministeriums, Swetlana Mironowa. „Für uns ist das sehr wichtig. Das bedeutet für uns

Anerkennung“, betonte sie.

Die Motive der Freiwilligen für die Mitarbeit bei der FIFA-WM ist sehr vielfältig: Beim Fußball mitfeiern, Freundschaften knüpfen oder einfach ein großes Event erleben.

So vielfältig ist auch das, was die Freiwilligen mit Russland verbindet: Interesse für die russische Kultur, für die russische Sprache oder einfach nur Begeisterung für das Land und seine Leute.

Die FIFA-WM findet vom 14. Juni bis 15. Juli nächsten Jahres erstmals in Russland statt. Die Spiele werden neben Moskau, St. Petersburg und Sotschi in acht weiteren Städten des Landes ausgetragen.



<https://cdnde1.img.sputniknews.com/images/31448/54/314485422.jpg>

armiyadnr.su: Bericht des stellvertretenden Kommandeurs des operativen Kommandos der DVR Eduard Basurin (**Wochenrückblick**)

In der letzten Woche, vom 4. bis zum 10. Februar, sind in den Einheiten und Truppenteilen der Volksmiliz der Donezker Volksrepublik planmäßig intensiv **Übungen zur militärischen Ausbildung** durchgeführt worden. Die Abteilungen wurden methodisch und etappenweise in flexibler Verteidigung ausgebildet. Im Verlauf der Übungen wurden Normative zu Aktivitäten für den Fall der Anwendung von chemischen Stoffen durch den Gegner, die Evakuierung Verletzter vom Kampffeld, die Leistung von erster Hilfe, die Durchführung technischer Aufklärung von Örtlichkeiten und die Entminung von Abschnitten unbekannter Örtlichkeiten erarbeitet.

In der Nacht vom 5. auf den 6. Februar wurde in den Truppenteilen und Abteilungen der Volksmiliz eine **Überprüfung der Gefechtsbereitschaft** durchgeführt. Außerdem wurden Aktivitäten zur Abwehr eines Angriffs des Gegners erarbeitet. Das Kommando bewertete die Aktivitäten der Abteilungen mit „ausgezeichnet“.

Da es keinen Erfolg im Kampf erreicht und erhebliche Verluste nach seinen Provokationen erlitten hat, ist das ukrainische Kommando **zu offenem Terror gegen die Einwohner** des Donbass übergegangen und imitiert die IS-Terroristen.

In der letzten Woche haben wir in der Folge eines sorgfältig geplanten und zynischen terroristischen Akts unseren Freund und Helden der Republik – den Kommandeur des Sturbataillons „Somali“ **Oberst Michail Tolstych**, allen bekannt als „Giwi“ - verloren.

Von den Ermittlungsorganen werden derzeit **zwei Versionen des Terrorakts** in Betracht gezogen. Die erste ist die Anwendung eines **Flammenwerfers vom Typ „Schmel“** und die zweite eine **Detonation einer Sprengeinrichtung**. Den Ermittlern ist es bereits gelungen,

die **Beteiligung einer Reihe von Personen an dem Mord** zu beweisen sowie deren Zusammenarbeit mit ukrainischen Spezialdiensten. Wir geben ihre Namen im Interesse der Ermittlung nicht bekannt und sind überzeugt, dass denen, die diesen Mord geplant haben, dies noch leid tun wird.

Der Versuch, diese Tragödie nicht als terroristischen Akt ukrainischer Spezialdienste zu interpretieren, nützt nur der ukrainischen Seite, die selbst bei direkten Beweisen des Beschusses von Donezk mit Mehrfachraketenwerfern „Uragan“ und der Bestätigung dieser Tatsache durch Vertreter der OSZE-Mission diese Information in ganz anderem Licht darstellt.

Gleichzeitig mit terroristischen Akten haben die ukrainischen Truppen die **Beschüsse von Ortschaften** der Donezker Volksrepublik fortgesetzt. Insgesamt hat der Gegner in der letzten Woche **5675 Mal** Waffen verwendet. Dabei wurden die aktivsten Beschüsse vom 4. auf den 5. Februar durchgeführt, dann hat sich die Intensität des Feuers bei einer Zahl von 800 Schüsse gehalten, darunter auch mit verbotenen Waffen. Das Feuer erfolgte 2527 Mal unter Anwendung von Artillerie, Panzern und Mörsern.

Von Seiten der ukrainischen Streitkräfte wurden 28 Ortschaften der Republik von den Positionen der Kriegsverbrecher Gorbatsjuk, Grusewitsch, Wlasenko, Nikoljuk, Sokolw, Garas und Deljatizkij aus beschossen: **Sajzewo, Shelesnaja Balka, Michajlowka, Werchnetorezkoje, Jasinowataja, Shabitschew, Spartak, Wasiljewka, Alexandrowka, Signalnoje, Staromichajlowka, Leninskoje, Sachanka, Kominternowo, Dolomitnoje, Krutaja Balka, Wesjoloje, Dokutschajewsk, Besymennoje, Schirokaja Balka, Michajlowka, Oktjabrj, Jelenowka, Nikolajewka, Starolaspa, das Gebiet des Flughafens** ... In der Folge der Beschüsse von den Positionen der ukrainischen Streitkräfte aus wurden **zwölf Häuser in Sajzewo, Jelenowka, Nikolajewka, Krutaja Balka, Jasinowataja und Gorlowka, dem Petrowskij-Bezirk von Donezk** beschädigt.

Die Verluste unter den **Soldaten der Streitkräfte der DVR** betragen in der letzten Woche **acht Tote und drei Verletzte**.

Trotz der Brutalität der ukrainischen Truppen und der Härte der Kiewer Regierung verlieren wir nicht unser Wesen und haben nicht vor, den Verbrechern ähnlich zu werden. Im Zusammenhang damit wurde von uns **zur Stabilisierung der Situation** im Donbass **eine Reihe von Punkten zu Erörterung mit Kiew** vorgeschlagen. Ihre Realisierung würde es den Seiten erlauben, das Blutvergießen an der Kontaktlinie zu beenden. Aber die Regierung der Ukraine ist auch dieses Mal nicht bereit entgegen zu kommen und besteht auf der Militarisierung des Territoriums der Donezker Filterstation durch ihre Truppen. Dies bringt ein **Objekt der Lebenserhaltung für große Städte des Donbass in Gefahr**.

Alle Punkte zur Normalisierung der Lage im Donbass wurden von uns zuvor veröffentlicht. Der Verlauf ihrer Erfüllung ist mit bloßem Auge sichtbar und erlaubt es den Schluss zu ziehen, dass gerade die Donezker Volksrepublik Friedensinitiativen vorbringt und nicht die Ukraine. Dabei ist es wichtig anzumerken, dass die **OSZE-Mission** sich dem Voranbringen dieser Punkte erst **nach deren Veröffentlichung angeschlossen** hat, um negative Effekte ihr gegenüber von Seiten der Weltöffentlichkeit zu vermeiden.

Den Unwillen der ukrainischen Seite zu einem Ausgleich zeigt nicht nur die Zahl der Verletzungen der Regimes der Feuereinstellung, sondern auch die Konzentration von Kräften und Mittel an der Kontaktlinie.

Insgesamt hat unsere Aufklärung in der letzten Woche zusätzliche Objekte entdeckt, die die Nachdem sie solche Kräfte konzentriert hat, sucht die ukrainische Regierung nur nach einem Vorwand für ihre Verwendung. In der letzten Woche hat unsere Aufklärung zuverlässige Informationen über die **Bereitschaft zu provokativen Beschüssen ihrer eigenen Territorien durch ukrainische Truppen** erhalten. Unter anderem wurde vom Stab der „ATO“ ein Befehl zur Durchführung eines **Raketenschlags mit Mehrfachraketenwerfern „Grad“ auf Mariupol** durch Abteilungen von „Asow“ ausgegeben. Dabei haben ukrainische Abteilungen zuvor, **am 3. Februar, mit „Grads“ Sartana**, das von den ukrainischen Streitkräften kontrolliert wird, beschossen. Zum Glück konnte Todesfälle unter der friedlichen Bevölkerung vermieden werden.

Ebenfalls sind Informationen über die **Bereitschaft zu Artillerieschlägen** durch Abteilungen der ukrainischen Streitkräfte **auf Gorlowka, Debalzewo und Dokutschajewsk** in der Nacht

vom 10. auf den 11. Februar eingegangen, mit dem Ziel traditionsgemäß uns zu beschuldigen, dass wir uns selbst beschießen und die Trauerfeierlichkeiten für den Helden der DVR Oberst M. Tolstych zum Scheitern zu bringen.

Ich erinnere auch an die Absichten der ukrainischen Truppen **großflächige Diversionen an der Awdejewker Kokerei** durchzuführen, deren Sprengung einfach katastrophal für den gesamten Donbass und nicht nur für ihn sein kann. Selbst ein Teil der östlichen und zentralen Ukraine könnte unter die Einwirkung chemischer Reagenzien gelangen. Wir zweifeln zutiefst daran, dass solche Aktivitäten durch eine tiefe Liebe der ukrainischen Regierung zum eigenen Volk hervorgerufen sind.

Es ist wichtig anzumerken, dass es uns dank der Entlarvung der Pläne des Gegners zu Artillerieschlägen auf friedliche Ortschaften und zur Vorbereitung großer Diversionen gelungen ist, diese zu verhindern.

Die aggressiven und schändlichen Pläne der ukrainischen Regierung sind nur mit einem verbunden: damit, dass die Weltmächte, insbesondere die USA, ihre Militärhilfe an die Ukraine zur Führung des Bürgerkriegs ausweiten sollen. Gerade deshalb verschärft die militärisch-politische Führung künstlich die Lage im Donbass, indem sie terroristische Akte begeht und provokative Beschüsse durchführt.

Trotz all dem will ich mich an die ukrainische Bevölkerung wenden und sagen, dass wir ein Maximum an Anstrengungen einbringen, um den Konflikt im Donbass auf friedlichem Weg zu lösen, obwohl Ihre Regierung daran nicht interessiert ist. Wir rufen Sie auf unsere Initiative zu unterstützen – die Konflikte friedlich zu lösen und keine neuen „Ilowajsk“, „Debalzewos“ und „Jasinowatajas“ zuzulassen.

Weil wir uns im Fall der Verletzung des Regimes der Feuereinstellung von Seiten der ukrainischen Streitkräfte das Recht vorbehalten, adäquate Entscheidungen zur Vernichtung der Feuerpositionen des Gegners zu treffen.

## **Abends:**

Ukrinform: Am Sonntag, dem 26. Februar, wird in Kiew ein Marsch der Solidarität mit dem krimtatarischen Volk, den Ukrainern und mit Menschen anderer Nationalitäten, die auf ihrem Boden zu Geiseln der russischen Okkupanten geworden sind, stattfinden.

Dies schrieb auf seiner Facebook-Seite das Oberhaupt der Majlis der Krim-Tataren Refat Tschubarow....

Seinen Worten nach wird der Marsch organisiert von der Majlis der Krim-Tataren in Zusammenarbeit mit einer Reihe gesellschaftlicher und Jugendorganisationen der Ukraine...

Dan-news.info: Kommentar des Vorsitzenden des Volkssowjets der DVR über Änderungen an der Steuergesetzgebung:

Die Ukraine hat eine Antiterroroperation und eine Wirtschaftsblockade gegen den Donbass eingeführt, dennoch erfüllen die Regierungen der Republik weiterhin ihre sozialen Verpflichtungen gegenüber ihren Bürger. Dabei zahlen die ukrainischen Unternehmen, die sich auf dem Territorium der DVR und der LVR befinden und dort ihre Tätigkeit durchführen und eine Registrierung auf dem Territorium der Ukraine haben (Nichtresidenten), weiter Steuern in den Haushalt der Ukraine.

Angesichts des Fehlens von Einnahmen von Steuern und anderen verpflichtenden Zahlungen, die von den geltenden Gesetzen der Republik vorgesehen sind, von diesen Unternehmen in die Haushalte der Republiken sowie im Zusammenhang damit, dass sie die Erfordernisse der Steuergesetzgebung der Volkssowjets der Republiken nicht einhalten, wurde die Entscheidung getroffen, in die Gesetze der DVR und der LVR „Über die Steuergesetzgebung“ Änderungen einzufügen.

Das Gesetz setzt fest, dass Nichtresidenten, die ihre Tätigkeit auf dem Territorium der Republiken durchführen, verpflichtet sind, bis zum 31. März 2017 Verträge mit den Steuerbehörden abzuschließen; im Fall der Nichteinhaltung des Gesetzes sehen die Veränderungen die Einführung einer zeitweiligen Verwaltung in den genannten Unternehmen ab dem 31. März 2017 vor.